

Wie Europa eine Energiekrise auslöste und jetzt teuer dafür bezahlen muss

geschrieben von Chris Frey | 5. Dezember 2021

Llewellyn King

Die europäischen Länder sehen sich mit den höchsten Gas- und Strompreisen in der Geschichte konfrontiert, was zu wirtschaftlichen Schäden, möglichen Stromausfällen sowie eingefrorenen Häusern und Geschäften in diesem Winter führt.

Murphys Gesetz besagt: „Was immer schief gehen kann, wird auch schief gehen.“ Ein theatralisches Sprichwort vertritt eine andere Ansicht: „In der Nacht wird alles gut“.

Europa hat das zweite Sprichwort für seine Erdgasversorgung übernommen, und es läuft nicht gut. Die europäischen Länder haben darauf gesetzt, dass die Erdgas-Spotpreise niedrig sein würden und dass sie mit ihrer gemeinsamen Marktmacht jede kommerzielle Unart des Lieferanten Russland in Schach halten könnten. Kurz gesagt: „Alles klar für die Nacht“.

Aber Murphys Gesetz hat sich durchgesetzt.

Jetzt fragt sich Europa, vom Mittelmeer bis zum Polarkreis, wie das alles so schnell so schief gehen konnte und warum die europäischen Länder mit den höchsten Gas- und Strompreisen in der Geschichte konfrontiert sind, was zu wirtschaftlichen Schäden, möglichen Stromausfällen und eingefrorenen Häusern und Geschäften in diesem Winter führt.

Die Versuchung ist groß, Russland dafür verantwortlich zu machen, dass es die Gaslieferungen nach Europa manipuliert oder, wie manche sagen, als Waffe eingesetzt hat. Aber hat Europa nicht gewusst, was passieren würde? Russland ist nicht als wohlwollende Nation bekannt.

Wenn Russland die Schuld trifft – was auf den ersten Blick der Fall zu sein scheint, da Europa die Hälfte seines Erdgases aus Russland bezieht -, dann trifft die Europäer auch die Schuld. Die europäischen Gasabnehmer und ihre politischen Herren haben darauf gesetzt, dass Russland ihren Markt mehr braucht als sie Russlands Gas.

Es war ein Glücksspiel und Europa hat verloren. Russland hat gewonnen und hat die Gaslieferungen nach Europa gekürzt, manchmal um zwei Drittel, und dann, nachdem der Schaden angerichtet war, eigenmächtig wieder erhöht, um die Märkte zum Schwanken zu bringen und die Preise und die Zukunft unsicher zu machen.

Der Kern dieser schlechten Wette war der Glaube vieler Gaseinkäufer, dass sie auf dem Spotmarkt besser abschneiden könnten, als wenn sie an langfristige, feste Verträge gebunden wären, von denen einige Take-or-Pay-Verträge sind. Jetzt sind die Käufer, die langfristige feste Verträge haben, in Sicherheit, aber sie machen sich Sorgen, ob ihre Lieferanten höhere Gewalt geltend machen und die Lieferungen kürzen werden.

In ausführlichen Telefongesprächen mit Händlern, Vermittlern, Anwälten und einem Experten für globale Energie und Diplomatie erfuhr ich, dass die festen Verträge bisher Bestand haben. Selbst Gazprom, der russische Energieriese, braucht eine gewisse Sicherheit für seine Gasexporte. Dies sind die Elemente der Energiekrise, die in Europa begann, aber auch den Rest der gasabhängigen Welt in Mitleidenschaft zieht.

Erstens hat sich die Weltwirtschaft aus ihrem durch Covid-19 erzwungenen Winterschlaf stärker als erwartet erholt. Von Brasilien bis China boomten Fabriken und gewerbliche Aktivitäten, was zu einem Anstieg der Strom- und gleichzeitig der Erdgasnachfrage führte.

Dann wurde Europa von einer Windflaute heimgesucht. Während des größten Teils des Sommers und des Herbstes waren die Windgeschwindigkeiten auf einem der niedrigsten Niveaus der letzten 60 Jahre.

Destabilisierung des Europäischen Netzes

Dies hat die Stabilität des europäischen Stromnetzes mit seiner zunehmenden Abhängigkeit von der Windenergie in Frage gestellt und sich besonders in UK negativ ausgewirkt. Dort war es ein Akt des Vertrauens, dass seine Offshore-Windparks zuverlässig sind. Doch seit April hat der Wind nachgelassen, sogar in der Nordsee – aus den Stürmen wurde Säuseln.

All dies macht deutlich, dass die Energiepolitik von UK seit Jahrzehnten im Chaos versinkt. Der Bau neuer Kernkraftwerke hat sich verzögert, und im Vereinigten Königreich wurden nie große Erdgasspeicher gebaut, was zum Teil auf das Vertrauen in den Spotmarkt und die Zuverlässigkeit der Windkraft zurückzuführen ist. „Sie waren am Ende der russischen Pipeline gefangen“, sagte mir ein Londoner Händler.

Am anderen Ende der Skala ist Malta (ca. 540.000 Einwohner) im Mittelmeer ein Beispiel dafür, wie eine Strategie zur Verflüssigung von Erdgas (LNG) zur Stromerzeugung und zur Absicherung Chaos und Preisspitzen vermeiden kann.

Malta hat nicht viel Land für Windparks oder Solaranlagen. Als das Land 2013 beschloss, seine Kraftwerke von Schweröl auf Erdgas umzustellen (was 2017 umgesetzt wurde), wurde ihm klar, dass es die Gefahren eines Lebens als gasabhängige Nation gründlich untersuchen musste.

Der kleine Inselstaat verlangte einen fünfjährigen Festpreis für Strom und Erdgas – der Schlüssel dazu war ein fester Liefervertrag mit der

staatlichen Ölgesellschaft der Aserbaidschanischen Republik ([SOCAR](#)), obwohl kein Gas aus Aserbaidschan stammt. Einer mit den maltesischen Energieangelegenheiten vertrauten Quelle zufolge hat dies zur Folge, dass die Insel bei dem heutigen Preis von 120 Millionen Euro pro Jahr keine 2 Millionen Tonnen Kohlenstoff pro Jahr ausstößt. Die Quelle führt diese Verringerung der Kohlenstoffemissionen auf den 2013 festgelegten Vertragspreis für LNG zurück.

Dorian Ducka, ehemaliger stellvertretender Energie- und Industrieminister Albanien und jetzt internationaler Energieberater, ist der Meinung, dass Malta besser dasteht als andere EU-Inseln, die nicht auf Gas umgestellt haben. Als Beispiel nennt er die spanischen Kanarischen Inseln, für die die Umstellung auf LNG eine Selbstverständlichkeit gewesen wäre. Derzeit stoßen die Stromerzeuger auf den Kanaren erhebliche Mengen an Kohlenstoff und Feinstaub in die Atmosphäre aus und haben mit die höchsten Strompreise in Europa.

Die Windknappheit in diesem Herbst hat Europa verunsichert. Plötzlich wird Gas als lebenswichtig für die Zukunft angesehen und nicht mehr als eine Ressource, die wegen ihrer Auswirkungen auf den Klimawandel auf dem Rückzug ist.

In ganz Europa haben die erneuerbaren Energien in der Öffentlichkeit an Akzeptanz verloren, da die Brennstoffkosten gestiegen sind und der Winter naht. Die Kernenergie wird neu überdacht, und Frankreich hat sich bereits verpflichtet, sie auszubauen.

Der letzte Winter war in ganz Europa besonders streng, was dazu führte, dass die Gasreserven stärker als sonst in Anspruch genommen wurden. Auch wenn für diesen Winter weniger strenge Bedingungen vorhergesagt werden, werden die Gaspreise, die viermal so hoch sind wie im März, vielen einen harten Winter bescheren.

Rolle der USA in der Europäischen Krise

Auch die Vereinigten Staaten haben eine Rolle in der europäischen Energiekrise gespielt. Als Präsident Donald Trump das 2015 von den Vereinigten Staaten, dem Iran, China, Russland, dem Vereinigten Königreich, Frankreich und Deutschland unterzeichnete Atomabkommen mit dem Iran aufkündigte und erneut Sanktionen verhängte, floss das erwartete iranische Gas nicht nach Europa.

Ebenso beeinträchtigte der lange Widerstand der USA gegen [Nord Stream 2](#) die Zertifizierung der Pipeline von Russland nach Deutschland. Im Mai änderte die Regierung Biden ihre Politik und verzichtete auf ihre Einwände. Die Pipeline ist nun fertiggestellt und wartet auf die deutsche Zertifizierung, die mit einer neuen, grüneren Regierung in Deutschland in Frage steht. Russland könnte sich dafür entscheiden, diese Frage zu erzwingen.

Der ganze Beitrag steht [hier](#).

Meldung aus dem jüngsten Newsletter von Net Zero Watch vom 29. November 2021

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE